
Boom oder Blase?

Die Kryptoleitwährung stößt auch bei Kaufbeurer Investoren auf wachsendes Interesse. Was Interessierte über die noch junge Anlageform wissen müssen.

Von *Mathias Wild*

Kaufbeuren Der Bitcoin hat eine fulminante Entwicklung hingelegt. Die größte und bedeutendste Kryptowährung hat seit Anfang November einen Wertzuwachs von mehr als 50 Prozent hingelegt und vor wenigen Tagen erstmals die magische Marke von 100.000 Euro pro Bitcoin übersprungen. Seit dem Tiefststand Anfang des Jahres 2023 stehen in der Spitze sogar über 500 Prozent Gewinn zu Buche.

Vor Jahren noch als dubioses Internetgeld verschrien, mausert sich der Krypto-Krösus allmählich zu einer ernstzunehmenden und aussichtsreichen Anlageform. Spätestens seit im Frühjahr 2024 in den USA die größten Finanzdienstleister, allen voran Black-

rock, die Genehmigung erhalten haben, entsprechende Fonds aufzulegen, ist der Bitcoin auch in der Welt der Hochfinanz angekommen. Aber wie sieht es in Kaufbeuren aus?

„Die Nachfrage nach Bitcoin nimmt zu“, sagt Ingo Schweitzer. Dennoch seien seine Kunden noch sehr zwiespalten „Es wird massiv diskutiert, mit viel Halbwissen und viel Emotion“, berichtet der Vorstand des Vermögensbetreuers Anceka aus Kaufbeuren. In der Umsetzung sehe es dann aber noch recht gering aus. Er bietet seinen Kunden den Kauf und die Aufbewahrung von Bitcoin an. Und zwar in Zusammenarbeit mit einer von bislang nur zwei deutschen Depotbanken, die über die Verwahrlizenz von Bitcoin verfügen. Was den Bitcoin für Anleger attraktiv mache, sei neben den möglichen Kursstei-

gerung auch die Steuerfreiheit der Gewinne nach einem Jahr Halte-dauer.

„Der Bitcoin ist gekommen, um zu bleiben“, davon ist Schweitzer überzeugt. Gegen was er sich jedoch wehrt, ist die Bezeichnung Kryptowährung. Er nennt es lieber Kryptotauschmittel und sieht eher Parallelen zu Gold, ohne den Bitcoin jedoch mit dem Edelmetall gleichzusetzen. Der Bitcoin ist hochvolatil und wird das auch in Zukunft bleiben, ist sich Schweitzer sicher. Immense Kurssteigerungen wechseln sich immer wieder mit drastischen Einbrüchen ab. Das müssten Anleger bedenken. Er rät seinen Kunden zu einer Bitcoin-Beimischung in Höhe von etwa fünf Prozent des Gesamtvermögens. „Langfristig steigt Gold und langfristig wird Bitcoin steigen“, wagt er die Prognose.

Zurückhaltender ist man derzeit noch bei der Sparkasse in Kaufbeuren. „Wir haben bislang kein Angebot“, sagt Angelo Picierro, Vertriebsvorstand der Sparkasse Allgäu. Gleichwohl werde derzeit in der Organisation diskutiert, ob eine Möglichkeit für die Kunden geschaffen werden soll, in Bitcoin zu investieren. Denn auch bei den dortigen Kunden steige die Neugier. Viele wollten wissen, wie das technisch funktioniere und was dahinter stecke, sagt Birgit Pfeifer, Bereichsleiterin für Unternehmensentwicklung und Personal bei der Sparkasse Allgäu.

Derzeit können über die Sparkasse lediglich an der Börse gehandelte Investment-Zertifikate erworben werden, mit denen Kunden an der Wertentwicklung von Bitcoin teilhaben. Betreuer bieten diese Zertifikate aber nicht aktiv an.

Picierro sieht den Bitcoin eher als Spekulationsobjekt und warnt vor den Risiken bis hin zum Totalverlust.

Bei der VR-Bank Augsburg-Ostallgäu sieht man die Digitalisierung der Finanzwelt und den Bitcoin als Chance, heißt es auf AZ-Anfrage. Das Interesse der Kunden habe auch dort spürbar zugenommen. Besonders jüngere und technikaffine Kunden fragen nach Kryptowerten. Für das kommende Jahr bestehe die Perspektive, eine vollständig integrierte und sichere Plattform für den Handel und die Verwaltung von Bitcoin und weiteren anerkannten Coins wie Ethereum oder Cardano anzubieten. Die VR-Bank empfiehlt ihren Kunden, auf eine sichere und professionelle Verwahrung zu achten, um unberechtigten Zugriff auf die Werte zu vermeiden.